Die Fatima-Madonna in der deutschen Schweiz

Autor(en): **Heim, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **57 (1967)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1004370

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auch, das schon vorhandene Interesse etwas zu schüren durch etwas Propaganda.»

Die Anliegen, in denen man besonders zum hl. Leontius betet, sind folgende: 1. Augenleiden, 2. glückliche Geburt des Kindes[15], 3. in Glaubensangelegenheiten (Leontius gilt als besonderer Hüter und Beschützer des Glaubens), 4. um Frieden, 5. um eine gute Sterbestunde, 6. um Bewahrung vor allem Bösen, vor schwerer Krankheit und vor der Sünde.

So können wir von einer nennenswerten Wiederbelebung der Verehrung des hl. Leontius in Muri sprechen, auch wenn sie nicht mehr die Ausmasse von einst angenommen hat. Wie sich die Wallfahrt künftig entwickelt, ist schwer vorauszusagen. Die Propaganda wurde nicht überall positiv aufgenommen. Man sprach sogar malitiös vom «rentablen Opferstock». Auch ist der hl. Leontius inzwischen eine mythische Gestalt geworden, indem er vor einigen Jahren von der zuständigen Ritenkongregation[16] in Rom als historisch fragwürdig aus dem Kalendarium der Abtei Muri-Gries gestrichen wurde.

Die Fatima-Madonna in der deutschen Schweiz

Von *Walter Heim*

Seit jeher haben die Grosswallfahrtsorte (z.B. Loreto, Einsiedeln, Lourdes) ihre Filiationen in der ganzen Welt erhalten. Die Verbreitungsdichte der entsprechenden Heiligtümer ist ein Gradmesser für die Intensität bestimmter volkstümlicher (oder modemässiger) Ströme der Heiligenverehrung. Dies gilt auch für die marianische Wallfahrtsstätte von Fatima in Portugal[1] und ihre Ausstrahlungen, worauf ich in einem früheren Artikel dieser Zeitschrift hinwies[2]. Damals waren mir erst zwei Filiationen von Fatima in der Schweiz bekannt. Die seit dem Frühjahr 1953 in der Schweiz durchgeführten «Wanderfahrten» der Madonna von Fatima[3] regten aber zur Errichtung zahlreicher weiterer Andachtsstätten an[4]. Der Höhepunkt dieser Bewegung scheint nun – trotzdem da und dort noch die «Familienbesuchung» der Fatima-Madonna in den Pfarreien durchgeführt wird[5] –, bereits über-

[15] Ein Anliegen, das schon in den alten Mirakelbüchern von Muri eine grosse Rolle spielt. Vgl. Baumann (vgl. Anm. 1), 3.

[16] Dieser untersteht die offizielle Regelung der Heiligenverehrung.

[1] Vgl. Kriss-Rettenbeck, Wallfahrtsorte Europas (München 1950) 273ff.

[2] Eine Fatima Wallfahrtsstätte in der Schweiz: Schweizer Volkskunde 44 (1954) 50ff.

[3] Heim (vgl. Anm. 2) 53.

[4] Die folgenden Angaben stützen sich auf freundliche Angaben von Vikar Willi Böhi, Dielsdorf; P. Ansgar Hinder, Wil SG; Pfarrer Heinrich Mathieu, Gampel; Prof. lic. theol. Josef Schorno, Rebstein und Prof. Willy Stolz, Immensee, denen hier herzlich gedankt sei.

[5] z.B. unlängst in Goldau.

schritten zu sein. Das geht u.a. daraus hervor, dass gelegentlich nach der Renovation von Kirchen die Statue dort nicht mehr aufgestellt wird. Auch hat sich neuestens die Aufmerksamkeit vieler auf den angeblichen marianischen Erscheinungsort von Garabandal in Spanien[6] gerichtet.

Es ist übrigens bemerkenswert, dass die Fatima-Madonna verschiedentlich an Orten aufgenommen wurde, die bereits einen älteren Kult kannten. Die entsprechenden Orte sind in der folgenden Liste mit einem * gekennzeichnet. Da und dort wurde die Statue in Grotten aufgestellt, die offenbar den weit verbreiteten «Lourdes-Grotten»[7] nachgebildet sind. Verschiedentlich finden am 13. jedes Monats (Tag der Erscheinungen in Fatima) besondere Pilgergottesdienste statt, so in Notkersegg-St. Gallen[8] und Leiden Christi-Gonten[9].

Die folgende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, gibt aber doch einen gewissen Eindruck von der Verbreitung des volkstümlichen Fatima-Kultes in der deutschen Schweiz.

Kanton Zürich: Affoltern am Albis (bis zur Renovation), Dübendorf (Nebenkapelle), Männedorf, *Zürich Felix und Regula.
Kanton Luzern: *Luthern-Bad.
Kanton Schwyz: *Kloster Ingenbohl.
Kanton Obwalden: *Kerns (bis zur Renovation), Kerns-Bethanienheim.
Kanton Glarus: Linthal.
Kanton Freiburg: Alterswil (Grotte), Heitenried, Jaun (Grotte), Schmitten.
Kanton Solothurn: Laupersdorf (gelegentlich), Nunningen (2 Kapellen).
Kanton Baselland: Kaiseraugst.
Kanton Appenzell-Innerrhoden: *Kloster Leiden Christi-Gonten.
Kanton St. Gallen: Bad Ragaz[10] (Grotte), Hinterforst, Niederglatt, *Kloster Notkersegg-St. Gallen, *St. Iddaburg, Vilters, Wangs (Fatima-Schule), Wil (im Mai).
Kanton Thurgau: Diessenhofen, Kurhaus Dussnang, Schönholzerswilen, Wilen bei Wil (Grotte), Wuppenau (in vielen Häusern).
Kanton Wallis: Sitten, Siders, Salgesch, Leuk-Bad, Leuk-Susten, Leuk-Stadt, Agarn, Argisch, Eischoll, Visp-Jodernheim, Steg[11].

[6] Vgl. «Eine letzte Warnung vom Himmel», in «Guthirtstimme» (Pfarrblatt der kath. Pfarrei Aarburg), 1966/Nr. 42, 2.

[7] Heim (vgl. Anm. 2) 50f.

[8] Vgl. «Die Ostschweiz», 1967/Nr. 133.

[9] Heim (vgl. Anm. 2) 56.

[10] Die Grotte wurde hauptsächlich auch als Besuchsort für die Kurgäste, sozusagen als Gegengewicht gegen die Vergnügungsstätten, errichtet.

[11] Die starke Verbreitung der Fatima-Andachtsstätten im Dekanat Leuk geht darauf zurück, dass seinerzeit von Susten und St. Leonhard aus die «Wanderfahrten» organisiert worden waren.